

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Vorladung.

Der von hier gebürtige Handarbeiter Gustav Strobel ist in einer hier anhängigen Untersuchungssache verantwortlich zu befragen. Da er Strobel sich von hier weggewendet hat und sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen ist, ladet man ihn andurch öffentlich vor, binnen 14 Tagen und spätestens

am 20. Februar 1875

an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen oder seinen dermaligen Aufenthaltsort anher anzuzeigen.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden aber ersucht man, den er Strobel im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und hiervon Nachricht anher zu ertheilen.

Eibenstock, 3 Februar 1875.

Königliches Gerichtsam.  
Landrod.

Cyfrig.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Am Schlusse des Reichstages ließ Se. Majestät der Kaiser durch den Mund des Präsidenten des Reichskanzleramtes seinen Dank für die angestrengte Thätigkeit während der langen Session, die sich den erfolgreichsten würdig an die Seite stellen könne, aussprechen. Diesem Zeugnis des Wohlverhaltens von höchster Stelle aus schließt sich die hochoffizielle „Prov.-Korresp.“ in längerer Ausführung an. Nachdem sie die größeren Gesetzesgruppen, die durch beiderseitiges Entgegenkommen verhandelt und erledigt wurden, besprochen hat, enthält sie folgenden Schlusssatz: „In allen wichtigen Verhandlungen zwischen dem Reichstage und den verbündeten Regierungen ist, um dies schließlich hervorzuheben, der entschiedene Geist festen Zusammenhaltens und willigen beiderseitigen Entgegenkommens, welchem die Erfolge der früheren Sessionen zu danken waren, mit erneuter Kraft zur Geltung gelangt. Der Reichstag hat durch eine ausdrückliche bedeutungsvolle Kundgebung dem Träger der Reichspolitik sein volles und freudiges Vertrauen von Neuem ausgesprochen und zugleich in seiner gesammten Wirksamkeit den festen Willen bethätigt, durch besonnene praktische Verständigung mit den Regierungen das Wohl und Gedeihen des deutschen Reiches auf allen Gebieten wirksam zu fördern.“

Strasburg i. El. Die Polizei zu Strasburg ist einem Falschmünzer-Pärchen auf die Spur gekommen, das dort in einer Privatwohnung seine Werkstätte hatte, wo falsche Banknoten in Beträgen von 25—100 Thalern mit großem Geschick fabricirt wurden. Der Fälscher, ein ca. 25jähriger Mann, hatte eine junge Frauenperson, seine angebliche Braut, zur Gehilfin, die, originell genug, so lange auf einem Klavier zu spielen hatte, als Burgraw (dies soll der Name des Fälschers sein) die falschen Banknoten stempelte. Die Hausbewohner waren über diese unausgesetzten musikalischen Leistungen um so erstaunter, als die Künstlerin des Klavierspiels eigentlich unfundig war und auf dem Instrumente lediglich Lärm machte. Burgraw wurde bei einer „Geschäftsreise“ in Metz auf der That ertappt und verhaftet, was in Folge davon auch seiner Helferin in Strasburg passirte, wobei man zugleich die Stempelpresse und fertige „Baare“ in ziemlicher Menge entdeckte. Nuthmaßlich ist noch eine dritte Person in das Komplott verwickelt, resp. hängt die ganze Angelegenheit mit der Aufhebung der Falschmünzerbände im Sieger Lande zusammen.

— In Baiern bilden die Einführung der Civilehe und des Landsturms das stehende Thema für unablässige Lamentationen der clerikalen Presse. Es wird gemurmelt, geklagt, geschimpft, gedroht und Uebles prophezeit und das in eleganten, wie groben Ton-

arten. In Bezug auf letztere bietet z. B. das bekannte „Bayerische Vaterland“ seine ganze Leistungsfähigkeit auf, um die neuen Institutionen seinem Lesepublikum schon im Voraus zu verleiden. Die Einführung der Civilehe bedeutet nach diesem Blatte soviel als das Aufgehen Baierns in Preußen. So schreibt es: „Im Reichstage trägt man gar kein Bedenken, davon zu sprechen, daß eine Perle nach der andern aus der bayerischen Königskrone gebrochen werde, und man tröstet uns Baiern bloß damit, es gingen ja diese Perlen nicht verloren, sondern sie würden nur eingefügt in die glänzendere Kaiserkrone. Es ist dies ein absonderlicher, ein armseliger Trost, oder vielmehr gar kein Trost, sondern nur ein sauberes Mäntelchen für ein Thun, welches in seinem wahren Wesen zu kennzeichnen den preussischen und bayerischen Lessendorfs gegenüber — nicht rathsam ist. Und so wandert denn Perle um Perle, ein Edelstein um den andern von München nach Berlin, und wenn endlich aus Baierns Königskrone keine Edelsteine und Perlen mehr herauszubringen sind, dann wird man auch den blanken Goldreif holen, und der König von Baiern wird dann — preussischer Statthalter sein, bis schließlich — verflucht sei der Mund, der es ausspricht, was das Ende sein wird!“

#### Oesterreich.

Wien. Welche Folgen der Prozeß Ofenheim in politischer Hinsicht haben wird, ist eine Frage, die alle Welt beschäftigt, die man sich aber öffentlich zu diskutiren scheut, um nicht nach dem Sprichworte den Teufel an die Wand zu malen. Daß unser Kredit, unser Eisenbahnwesen durch die Enthüllungen des Prozeßes gerade nicht günstig beeinflusst werden, läßt sich heute schon ersehen. Das Mißtrauen gegen unsere Eisenbahnpapiere, geweckt durch die Streitigkeiten über die Frage der Deckung der Betriebs-Defizits, ist jetzt noch gesteigert worden und es giebt sich in der Remittirung der Effekten und in den täglich weichenden Kursen kund. Die Pessimisten sehen aber noch Aergeres voraus. Die Kompromittirung von Männern, welche im Parlament eine hervorragende Rolle spielen, das Hineinziehen eines Ministers in diesen Prozeß, sind Momente, welche kaum ganz folgenlos bleiben können. Letzteres ist die allgemeine Ansicht, nur über die Art und Natur der Folgen gehen die Meinungen auseinander. Wollte man den Organen der Opposition glauben, so wäre nicht nur die letzte Stunde des Ministeriums, sondern der ganzen Verfassungsparthei und der Verfassung gekommen. Nun so weit sind wir denn noch nicht, daß ein Eisenbahnscandal die Grundlage des Reiches erschüttern könnte. Eine Systemänderung in föderalem Sinne beabsichtigt man in höchsten Kreisen nicht, einige Veränderungen bezüglich der Personen aber sind zu erwarten.

#### Spanien.

— Die Dinge in Spanien nehmen allmählich eine Physiognomie

an, welche eine baldige Beendigung des unglücklichen Bürgerkrieges hoffen lassen. Das königliche Banner, unter welchem die Regierungstruppen jetzt kämpfen, scheint seinen traditionellen Zauber sowohl auf diese selbst wie auch auf die übrige Bevölkerung des Landes auszuüben. Die Truppen dringen auf der ganzen Linie siegreich gegen die Karlisten vor und gewinnen täglich an Boden. Ganze Ortschaften und Landstriche, sowie hervorragende Karlistenführer unterwerfen sich dem Könige. Der General Loma hat den Dria überschritten und nach Madrid gemeldet, daß er alle dortigen Positionen der Karlisten trotz heftigen Widerstandes derselben genommen habe. Auch habe er die Verbindung mit der Division Blanco, welche von Sarauz her anmarschirt, bereits hergestellt. Die Karlisten haben ihre Stellungen bei Drio und Guetaria verlassen, sich bis über Aya hinaus zurückgezogen und werden vom General Loma nachdrücklich verfolgt. Ebenso berichtet General Moriones, daß er die Karlisten bei Oteiza zurückgeworfen habe, und daß die königlichen Truppen im Vorrücken begriffen seien.

### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Wie die „Dr. Itz.“ hört, hat König Albert das Protektorat über den Zweigverein Invalidendank für das Königreich Sachsen übernommen und demselben zugleich aus eigener freier Entscheidung eine Benefiz-Vorstellung auf dem Hoftheater in der Neustadt gewährt. Diese wahrhaft königliche Förderung der wohlthätigen Ziele des genannten Vereins (kostenfreie Stellenvermittlung für Invalide, Erhöhung deren Erwerbsfähigkeit durch Verwendung im eigenen Annoncen-Geschäft und Billet-Verkauf und Zahlung von Unterstützungen aus dem dabei zu erzielenden Reingewinn an die hinterlassenen Wittwen und Weisen verstorbener Krieger) verdient die wärmste Anerkennung.

Leipzig. Um den vielfachen gerechtfertigten Beschwerden zu begegnen, welche im vorigen Jahr über die groben Ausschreitungen mit Ragen und Pritschen an den beiden Hauptcarnevalstagen laut wurden, ist auf Anregung des großen Rathes die Firma Hawesky bemüht gewesen, einen entsprechenden Ersatz für die Ragen herzustellen. Dieser Ersatz bietet sich in dem neuen harmlosen und nährreichen Instrument, genannt Leipziger Karrenklatsche dar, welches vom Corlocomitee geprüft und völlig geeignet zur Belustigung des Publikums befunden wurde.

Schwarzenberg. Die mit dem 1. Februar d. J. eingetretene Verlegung der hiesigen Stadtpost in das neue Lokal auf der Schloßstraße ist eine Maßregel, welche von Allen, die mit der Post zu verkehren haben, dankbar begrüßt worden ist. Das oft sehr unangenehme und lange Warten am Schalter wird zwar auch im neuen Lokal noch stattfinden, da der Post- und Telegraphendienst leider von einer und derselben Person versehen werden muß und der letztere selbstverständlich vorgeht. Indessen wird dieses Warten jetzt doch nicht, wie bisher, in einer oft sehr zugigen Hausflur stattfinden, da die jetzige Vorhalle wenigstens einen geschlossenen Raum bildet. Mit der Zeit, wenn das bisher so tolerante Publikum gegen diese Unbequemlichkeit des Wartens lauter geworden sein wird, als bis dato geschehen, wird vielleicht von maßgebender Seite auch diesem aus Ersparungsrücksichten festgehaltenen Uebelstande abgeholfen. Wer warten kann, dem wird zuletzt doch geholfen, man muß eben nur warten können. Auch das Austragen der Briefe wird früher oder später durch mehrere, statt bisher durch einen Briefträger erfolgen müssen, eine Maßregel, an welcher das Publikum mindestens ebensoviel Interesse hat, als der arme, vielgeheßte, Briefträger, dessen Beine und Lunge von keinem Sterblichen beneidet werden dürfen.

Sebitz, 1. Febr. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr wurden viele im Freien befindliche Leute durch eine plötzlich aufsteigende und nach circa 4—5 Secunden wieder verschwindende intensive Beleuchtung überrascht. Später stellte es sich heraus, daß das am sogenannten Biegenrücken in Hainerödorf stehende Pulverhaus, wie man sagt, durch böswillige Hand in Brand gesteckt worden war. 10 Centner Dynamit und Pulver gingen dabei in die Luft und warfen das Dach des Hauses abwärts, während die vier leeren Wände stehen blieben. Nur ein Kistchen Dynamit und ein Fäßchen Pulver blieben unverfehrt. Diese Explosion, welcher Tageshelle folgte, wurde in einer Entfernung von mehreren Stunden weit wahrgenommen.

### Ein Nachtbild aus dem Theaterleben.

Novelle von G. Berger.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

#### Der Abschied.

Drei Monate waren seit jenem Abend verfloßen und eine Anzahl von engagementsuchenden Schauspielern und Schauspielerinnen besuchten Wien zum Entscheidungspunkte ihrer Existenzfrage.

Im „Hôtel Loch“ herrschte ein reges Leben. Ihr dürft Euch unter dieser Bezeichnung nicht etwa eines jener riesigen Hôtels vorstellen, in denen Eleganz und Bequemlichkeit herrscht. Das „Hôtel Loch“ ist die unansehnliche Cantine, die sich in der gegen die Rückseite des Wiedner-Theaters stehenden Fronte des historisch-denkwürdigen, zum Theile

schon demolirten Jesuitenhofes befindet, und den aus der Provinz kommenden Directoren, Schauspielern und Actricen zum Sammelpfad dient.

Bei solch' einem regen Treiben auf dieser Komödiantenbörse mußten auch Gustav und Caroline, die unterdessen ihren Lehrkursus in der Theater-schule der Frau v. Sobacko beendet hatten, baldigst placirt sein. Und in der That erhielten sie schon nach kurzer Zeit durch einen Agenten zwei in pecuniärer Beziehung ganz acceptable Anträge.

Doch das böse Schicksal, welches den armen Menschenkindern manchen Staatsstreich spielt, wollte nicht, daß die beiden jungen Liebenden für ein und dieselbe Bühne engagirt wurden, und so sah der glückliche und doch so unglückliche Gustav mit jedem neuen Tage die verhängnisvolle Stunde herannahen, in welcher er vielleicht für immer von seiner innigstgeliebten Caroline Abschied nehmen sollte.

Wir nannten ihn glücklich, weil ihm die junge Künstlerin nachträglich unter vier Augen erklärt hatte, daß jene Liebes-scene während der Aufführung der „Anna-Lise“ keine erheuchelte, kein Komödientenspiel war, sondern diese Benennung nur als Rettungsmittel vor einem ungerufenen Zeugen benutzt wurde. Aber auch unglücklich nannten wir ihn, weil ihm seine nur zu leicht erregbare Phantasie die krassesten Bilder der an Wahnsinn fast grenzenden Eifersucht gebar und bei Tag und Nacht der unglückliche Gedanke, daß ihn Caroline während seiner Abwesenheit vergesse, wie ein fürchterlicher Dämon quälte.

In dieser düstern Stimmung verlebte Gustav einen Tag nach dem andern, bis endlich die letzte Nacht, welche Caroline noch in der Residenzstadt verleben sollte, mit ihrem geheimnißvollen Dunkel das Häufermeer der alten Bindobona umhüllte.

In jener Nacht sehen wir ihn hastigen Schrittes über die Freitreppe beim Schottenthore hinauseilen, wo er vor einem dreistöckigen Hause am Glacis stehen blieb und zu überlegen schien. Doch bald hatte er einen Entschluß gefaßt. Er zog heftig an der Hausglocke, das Thor öffnete sich und Gustav verschwand durch dasselbe.

Im ersten Stock dieses Hauses wohnte Caroline mit ihrer Mutter. Das liebliche Mädchen lag eben in einem leichten Negligé-Anzuge, welcher die reizenden Formen einer tadellosen Gestalt verrieth, nachlässig in einem Fauteuil hingestreckt, als sie plötzlich ein Geräusch auf der Treppe vernahm.

„Endlich kommt die Mama von ihrer Abschiedsvisite zurück,“ sagte sie freudig aufspringend und der Thür zueilend, als zu ihrem nicht geringen Erstaunen Gustav ganz verwirrt und fast außer Athem rasch eintrat.

„Entschuldige meine Undelicatess, Caroline,“ stammelte er, „daß ich Dich zu so später Stunde noch besuche. Doch hoffe ich, daß Du mir verzeihst, wenn ich Dir gestehe, daß ich es nicht vermochte, mich ohne Abschied von Dir zu trennen, obwohl ich es mir zum festen Vorsatz machte.“

„Und warum?“ fragte Caroline rasch.

„Um mir den Schmerz der Trennung zu ersparen,“ antwortete Gustav traurig.

„Kann denn unsere Liebe durch diese zeitweilige Trennung in ihrer Stärke erschüttert werden?“

„Niemals, ich schwöre es Dir, Caroline!“ rief der junge Mann mit fester Stimme und einer herzlichen Umarmung.

Schwüre und ewige Liebesbethenerungen wurden gewechselt und als der Mond sich in ein schwarzes Wolkenmeer verbarg und draußen Finsterniß herrschte, erlosch auch plötzlich die Lampe in Carolinens Zimmer. —

Trauernd klagte der Genius Carolinens am Grabe eines verlorenen Paradieses. —

Mit einem einzigen Händedrucke und den Worten: „Treu bis in den Tod!“ verabschiedete sich Gustav und verließ rasch das Haus.

Caroline setzte sich sodann, um sich zu zerstreuen, an das Piano und begann mit außergewöhnlicher Virtuosität die „Lauterbacherin“ zu spielen. Wie die rauschende Silberfluth eines spiegelklaren, saust dahinfließenden Stromes gleiteten die melancholischen Accorde in die dunkle Nacht hinaus.

Gustav stand unten und lauschte. Heiße Thränen beneßten seine Wangen; sein Herz drohte vor namenlosem Weh zu zerspringen, es war ihm, als mahne ein jeder Ton an ein entschwendenes Glück, an ein hinsterbendes, hoffnungsloses Sein. Ein tiefer Seufzer entrang sich bei diesen Gedanken seiner Brust und mit den Worten: „Treu bis in den Tod!“ blickte er noch einmal zu den Fenstern der Verlassenen hinauf.

Da raschelte etwas in seiner Nähe, er wendete sich schnell um — eine Ratte huschte eilig über seine Füße hinweg.

„Ein dunkles Omen!“ murmelte Gustav, sandte noch einen Blick zu den Fenstern der Geliebten, dann verschwand er im Dunkel der Nacht.

Am andern Morgen entführte das brausende Dampfroß die junge Schauspielerin nach Hamburg, dem Orte ihrer Bestimmung.

Berba

ist seit die B. Gewä. wenig geschät ist die rianne künstlic diesem werden linge d

in eine nigen k. Stoc Stuben über an prallte terlichen der Ko

hierdurch lauf, T

(H. 34)

S

bruar

der an Constr. Garar auf M



Ihrem Magnu H nach

Vierzehn Tage später reiste Gustav nach Salzburg, wo er in den Verband des dortigen Stadttheaters trat.  
Gustav und Caroline waren somit weit von einander getrennt.  
(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

**Slas, 19. Januar.** [Forellenzucht.] Mit großer Sorge ist seit längerer Zeit in den verschiedensten Theilen unserer Grafschaft die Beobachtung gemacht worden, daß der Forellenreichtum unserer Gewässer mehr und mehr abnimmt. Es stand zu befürchten, daß in wenigen Jahren der kostbare, namentlich von allen Sommergästen so geschätzte Fisch gänzlich verschwunden sein werde. Unerwarteter Weise ist dieser Befürchtung abgeholfen worden. Die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande hat nicht unerhebliche Mittel zur Anlage einer künstlichen Forellen-Fischzucht bewilligt. Ein besonderes Haus soll zu diesem Zweck erbaut, ein eigener Fischmeister angestellt werden. So werden hoffentlich schon im bevorstehenden Frühjahr die ersten Zöglinge der neuen Anstalt in unseren Gebirgswässern sich tummeln.

— **Berlin, 23. Jan.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in einem noch nicht bezogenen Hause. Es stürzte eine mit dem Reinen beauftragte Frau, welche sich um die genannte Zeit im vierten Stock mit dem Poliren der oberen Scheiben und demzufolge auf einer Stubeleiter stehend beschäftigte, durch das Ausrutschen derselben kopf- über aus dem Fenster auf einen auf dem Hofe stehenden Schleifstein, prallte dort ab und schlug nun auf eine Eisenbahnschiene. Einem fürchterlichen Anblick bot der gräßlich verstümmelte Leichnam dar, welchem der Kopf bis zum Kinn fehlte.

### Streut Krumen auf den Pfad.

Aus labler Klur, verschneitem Wald  
Das arme Böglein naht.  
O treibt es nicht von hinnen kalt,  
Streut Krumen auf den Pfad.

Er half und sang im Sommer Euch,  
Lohnt jetzt ihm, was er that;  
Er ist so arm und Ihr seid reich,  
Streut Krumen auf den Pfad.

Die Scheuern sind, das Haus gefüllt;  
Doch nichts der Vogel hat,  
Womit er seinen Hunger stillt.  
Streut Krumen auf den Pfad.

Wenn sich gelöst des Winters Bann,  
Der Frühling wieder naht,  
Mit Lied und Hülle lohnt er dann  
die Krumen auf dem Pfad.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 31. Januar bis 6. Februar 1875.

**Getaufte:** 26) Laura Amalie Quack, 27) Gustav Herrmann Unger, 28) Otto Hugo Beyreuther in Wildenthal, unehel. 29) Blanka Marie Borges, 30) Johanna Helene Tittel.

**Begrabene:** 14) Otto Hugo, der Auguste Minna Beyreuther in Wildenthal außerehel. S., 4 L., 15) des Traug. Fr. Rau, Zimmerm., Ehefr. Joh. Caroline geb. Bauer, 55 J., 6. M., 14 L., 16) Robert Magnus Flach, B. u. Con- ditor, 3. Maschinenst., 40 J., 1 M., 5 L., 17) des Herrn. Eduard Deser, Ma- schinenst., Zwillinge-Tochter Lina Hulda, 9 L.

Am Sonntag Estomihi

Predigttext:

Borm.: Joh. 4, 19—30; Pf.

Nachm.: 1 Corinth. 13: D.

Beichtansprache: D.

## Bekanntmachung,

die Aufnahmeprüfung bei dem Königl. Seminar zu Schneeberg betr.

Junge Leute, welche gesonnen sind, in das hiesige Seminar aufgenommen zu werden, um sich dem Lehrerberufe zu widmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zu der gegen Ostern stattfindenden Aufnahmeprüfung nebst den erforderlichen Beilagen, (Lebenslauf, Taufschein, Schulzeugniß, Impfschein) bis Ende Februar an die unterzeichnete Seminardirection abzugeben.  
Schneeberg, den 28. Januar 1875.

Die Direction des Königl. Seminars.

G. A. Henne, Seminardirector.

(H. 3408 b.)

## Spar- & Vorschussverein zu Schönheide.

Die Mitglieder werden eingeladen, sich zu einer **Generalversammlung** den 8. Fe- bruar a. c., Abends 8 Uhr im **Schäfer'schen** Locale recht zahlreich einzufinden.

### Tagesordnung:

Rechnungsablegung und Neuwahl des Directoriums und 4 Ausschussmitgliedern.  
Schönheide, den 28. Januar 1875.

Das Directorium.

## Dampf-Dresch-Maschinen

von Clayton & Shuttleworth,

der anerkannt bedeutendsten Fabrik Englands in dieser Branche, sind in neuester verbesserter Construction bei der unterzeichneten General-Vertretung ausgestellt und werden unter Garantie zu ermäßigten Fabrikpreisen geliefert. Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst auf Anfrage erteilt.

Heinrich Lanz in Mannheim.



Ihrem verstorbenen Mitgliede, Herrn **Magnus Flach**, ruft noch ein

**Ruhe sanft!**

nach

die Schützengesellschaft.

Von heute an verkauft  
 **Roggenbrod**  
erste Qualität mit 68 Pf.

E. Otto.

### Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Bor- züglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's **Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. fr. Auszug gratis und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell und sicher** geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exemplare.

Frachtbriefe

empfiehlt

E. Hannebohn.

## A. Dresel, Zwidan,

Hotel zur Post, empfiehlt:

Leinen, $\frac{1}{4}$ 25 Pf.,	Schirtings, $\frac{1}{4}$ 12 Pf.,
$\frac{1}{4}$ 35, $\frac{1}{4}$ 50, $\frac{1}{4}$ 55 Pf.,	$\frac{1}{4}$ 18 Pf., $\frac{1}{4}$ 30 Pf.,
Strohtuchleinen $\frac{1}{4}$ 20 Pf.,	Hemdencattun, 12 Pf.,
Bettzeuge, $\frac{1}{4}$ 25 Pf.,	Inlets, 25—50 Pf.,
Refter-Bettzeuge, 18 Pf.,	engl. Leinen, $\frac{1}{4}$ 40 Pf.,
Tischtücher v. 10 Agr. an,	Bett-Drell, $\frac{1}{4}$ 40 Pf.,
Servietten, Stück 4 Agr.,	Blau-Leinen, $\frac{1}{4}$ 30 Pf.,
bedr. Schürzen, 7 Agr.,	$\frac{1}{4}$ 35 Pf., $\frac{1}{4}$ 45 Pf.,
Kama, Barchent, 2 Agr.,	Kopftücher, St. $7\frac{1}{2}$ Agr.,
Noiree, 4—6 Agr.,	grau Schirting, 33 Pf.,
Sommer-Noiree, 55 Pf.,	schw. Sammet, 60 Pf.,
schw. Taffet, 15—25 Agr.,	seid. Rijs 20 Rg.— $1\frac{1}{2}$ Th.,

**Wollkleider, Robe  $1\frac{1}{2}$ —4 Thlr.,**

Rüstre, alle Farb., 40 Pf.,	Doppellüstre, 25 Pf.,
schw. Alpaca, 3—6 Agr.,	schw. Rijs, $10\frac{1}{4}$ , 11 Agr.,
feinst. do. 6—10 Agr.,	Caschmire, $10\frac{1}{4}$ , 15 Agr.,
ital. Cloth, $\frac{1}{4}$ 5—10 Agr.,	reinw. Ripse, 7 Agr.,
schw. Tuch, $10\frac{1}{4}$ br. 15 Rg.,	schw. Buckskin $10\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{2}$ Th.,
beste Qualität, 1 Thlr.,	graues Tuch, 15 Rg.,
reinw. Buckskin, $10\frac{1}{4}$ breit, schön. Muster, 20 Agr.	

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

## 400 Thlr. oder 1200 Mark

werden als Handdarlehn auf einige Jahre von einem thätigen und soliden Geschäftsmanne gegen gute Verzinsung zu erborgen gesucht.

Gefällige Offerten vermittelt

Agent **Carl Baumann.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsen der Haare, die **ächte Süßmilch'sche Ricinusölpor- made** aus Pirna, à Büchse 5 Rgr., bei **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplaz.



# Großer Volksmaskenball

Sonntag, den 7. Februar 1875,  
Abends 7 Uhr



im festlich decorirten Saale des Feldschlößchens.

Um recht zahlreiche Betheiligung bitten die ergebenst Unterzeichneten mit dem Bemerkten, daß jede die Grenzen des Anstandes und der guten Sitte nicht überschreitende Narrheit willkommen geheißen wird.

Gleichzeitig werden die geehrten Theilnehmer am **Maskenball** freundlichst ersucht, sich am **Carnevalszuge** am Montag, den 8. Februar a. c. recht zahlreich zu betheiligen.

Da nun zu diesem Feste viele Hohe Herrschaften, z. B. Chinesische Prinzen, Marschälle, Schiböse, sogar der Indianerhäuptling Chichakawuha aus dem fernen Westen Ihre närrische Betheiligung zugesagt haben, so sind während dieser beiden Tage die Localitäten des Feldschlößchens **nur für Karteninhaber** geöffnet.

Karten für Masken à 150 Pf. und für Zuschauer à 75 Pf. sind bei Unterzeichneten zu haben.

Das Programm ist auf die Rückseite der Karten gedruckt.

**Emil Eberwein. Fr. Göbler jun.**

## Empfehlung!

Wie früher, so werde ich auch in diesem Jahre wieder, und zwar von Sonntag, den 7. bis mit Fastnachtstag, den 9. d. M. mit meinen beliebten

## Pfefferkuchen und Conditorei-Waaren

im Hause des Herrn Seidel in Eibenstod, Neumarkt, feilhalten und bitte ergebenst um gefällige Abnahme.

**Johann Traugott Fischer**  
aus Auc.

## Dank.

Die vielfachen rührenden Beweise liebender und ehrender Theilnahme, die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung unsers in der Blüthe der Jahre vollendeten theuern Gatten und Vaters, **Magnus Flach**, in so reichem Maße entgegengebracht worden, verpflichten uns zum Ausdruck innigsten Dankes.

Dank dem Herrn Pastor Dr. Rosenmüller für die herzlichen Worte am Grabe des Verewigten, die den Balsam des Trostes in unsere verwundeten Herzen trüffelten; Dank den Herren Dr. Sommer und Hasfurth für die aufopfernden ärztlichen Bemühungen; Dank jener hochachtbaren Familie, die in so zarter, rücksichtsvoller Weise uns helfend zur Seite stand; Dank allen lieben Verwandten, Nachbarn, Bekannten, dem lieben Hauswirth für alles erwiesene Liebe und Gute in den Stunden banger Trauer. Dank endlich noch im Besonderen den Herren Mitgliedern des Schützenvereins, des Stickervereins und des Gesangsvereins Liederkrauz für den reichen Sargschmuck, sowie für die Widmung der Trauergefänge und der Trauermusik, nicht minder für das zahlreiche Ehrengelächter zur letzten Ruhestätte unseres Verewigten. Gott wolle Sie Alle vor solchem Schicksalsschlage gnädig bewahren!

Eibenstod, Schwarzenberg, Zwickau, Chemnitz, Dresden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Emilie Flach.**

## Schießhaus.

Sonntag, den 7. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an

## großes humoristisches Gesangs-Concert

mit den neuesten komischen Vorträgen in Costüm, vorgetragen von **Josef Roscher** aus Schmiedeberg. Entrée **40 Pf.** Programm an der Cassé. Nach dem Concert folgt öffentlicher **Ball.** Hierzu laden höflichst ein

**Josef Roscher und H. Koch.**

Neu!

Soeben erschien in unserm Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: die 30. Aufl. des berühmten Buches:

### Dr. Airys Naturheilmethode

oder sichere Anleitung zur Selbstheilung aller vorkommenden Krankheiten durch einfache bewährte Mittel. — Trost dem das Werk um 8 Bogen Text und viele neue Illustrationen vermehrt worden ist, wird selbes doch

### ohne Preiserhöhung

vor wie nach zu **nur 1 Mark** abgegeben. — Niemand sollte versäumen, sich diese neueste Ausgabe anzuschaffen.

**Richter's Verlags-Anstalt,**  
Leipzig.

Ein **Pelzhandschuh** ist verloren worden und wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Prima Schweizerkäse, Limb. Käse, Kümmelkäse, Parmesankäse, Dresdener Bierkäschen und Herzkäschen empfiehlt

**Julius Tittel**  
am Neumarkt und Postplatz.

## Milch-Verkauf.

Die Milch des Hammergutes **Blauensthal** soll im Ganzen vom Hofe weg verkauft werden.  
**Dr. G. Reichel.**

## Schlachtfest.

Montag, den 8. Februar, Vormittags **Welffleisch** und Abends frische **Wurst** mit **Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet  
**Rudolph Bauer.**

## W. Weizenmehl,

1/4 Centner 1 Thlr. 12 Ngr., im ganzen Centner billiger, empfiehlt  
**E. Otto.**

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstod.

## Palmenzweig

auf das Grab unsers frühvollendeten Freundes und Vice-Vorsitzers

## Herrn Magnus Flach.

Ach, wie plötzlich bist Du uns entnommen, Unsers Kreises Bierde, Herzensfreund! Ach, so solltest Du zum Ziele kommen, Ehe wir's, eh' Du es selbst gemeint!

Ach, so schlug der Trennung bittere Stunde Unerwartet unserm Freundschaftsbunde, Und es rief Dich hier ins finstre Grab Schon so früh der Todesengel ab.

Ruhe sanft! — Erhaben über Sterne, Schaut Dein Geist nun jenes bessere Land. Liebreich, in der Näh' und in der Ferne Wird Dein Name oft von uns genannt.

Rechtlichkeit und treue Pflichterfüllung War Dein Streben stets in unserm Bund. Du, das Vorbild edelster Gesinnung, Nimm dies Lebewohl aus Herz und Mund!

Daß wir Dich im Himmel wiederfinden, Uns auf ewig dann mit Dir verbunden: Diese Hoffnung flöß' in unser Herz Balsam bei der Trennung herbem Schmerz!

Eibenstod.

Der Maschinenschießverein.

## Schiesshaus.

Montag, den 8. Februar ladet zur **Ball-Musik.**

gespielt von der Singspiel-Gesellschaft **Josef Roscher** aus Schmiedeberg, von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein

**Heinrich Koch.**

## König's Saal.

Morgen, Sonntag und Dienstag zur Fastnacht

### Tanzmusik

bei starkbesetztem Orchester. Der Saal ist gut geheizt und decorirt. Wozu ergebenst einladet  
**Ed. König.**

## Feldschlößchen.

Fastnachts-Dienstag, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an bei gutbesetztem Orchester **Ball-Musik,** wozu ergebenst einladet

**E. Eberwein.**

## Schönheiderhammer.

Am Fastnachtsdienstag von Nachmittags 3 Uhr an

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**Hendel.**

Mr. 1

Erste  
wöchentlich  
Mal und  
Dienst  
Donnerstag  
Sonntag

Inserat  
für den  
einer  
einspaltigen  
10

Bei m

send, ist  
getreten  
Firma if

Thi  
Mai 18  
linke Gli  
selbst wu  
welche S  
Fehler I  
Ausschlag  
gemäßigt  
rückfichti  
wortete.  
ausgefäll  
schon dar  
wickelt w  
Frankreid  
mente in  
Monat z  
werden, l  
liegt, da  
Muthe u  
der gegen  
partieun  
der in k  
sowie der  
nämlich  
endlich ei  
läufig ga  
Republik  
se sich, n  
seine Fre  
beizubring  
keit nich  
zu Wege  
Wahlstiege  
und Bou  
den Bonn  
vereinbar,  
Kaiserreich  
antibonap  
Enthüllung  
welche je  
Renault  
auch Offi  
organisierte  
Bedrohun  
ganze Lan  
kurz vor